

# Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

I. Kammer.

N<sup>o</sup> 109.

Dresden, den 29. Mai

1868.

## Hundertneunte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer

am 26. Mai 1868.

### Inhalt:

Mündlicher Bericht der zweiten Deputation über die Resultate des Vereinigungsverfahrens bezüglich der Differenzen beim königl. Decret, das Eisenbahnwesen betreffend. — Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der heutigen Sitzung — Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung.

Präsident von Friesen eröffnet die Sitzung 6 Uhr 25 Minuten Nachmittags in Gegenwart des Herrn Staatsministers Freiherr von Friesen und der Herren königl. Commissare Geh. Rath von Schimpff und Geh. Finanzrath Wille, sowie in Anwesenheit von 36 Kammermitgliedern.

Präsident von Friesen: Ein Protokoll ist nicht zu verlesen; aus der Registrande ist ebenfalls Nichts vorzutragen.

Wir können daher mit der Tagesordnung beginnen, mit dem Vortrage der zweiten Deputation über das Resultat des Vereinigungsverfahrens, das Eisenbahnwesen betreffend.\*) — Referent ist Herr Kammerherr von Erdmannsdorff.

Referent Kammerherr von Erdmannsdorff: Meine hochgeehrten Herren! Der Differenzpunkte waren ziemlich viele und das Vereinigungsverfahren hat gedauert von 1 bis 5 Uhr. Wenn das Resultat desselben nicht allenthalben den Wünschen der diesseitigen Deputation und, wie ich fürchte, auch nicht der diesseitigen Kammer

\*) Vergl. S. M. I. K. S. 1514 flgg., 1840 flgg., 1897 flgg. — II. K. S. 2917 flgg., 3148 flgg., 3293 flgg., 3274 flgg., 3318 flgg., 3401 flgg., 3668 flgg.

I. K. (8. Abonnement.)

entsprechen wird, so haben Sie die Gewogenheit, mit Rücksicht über die Deputation zu urtheilen; ich kann Ihnen versichern, es war factisch nicht mehr zu erreichen. Die erste Differenz und die hauptsächlichste bestand bezüglich der Bahnlinie Leipzig-Chemnitz. Sie werden sich erinnern, meine Herren, in dieser Kammer war mit 1 Stimme Majorität dem Botum der Deputation beigetreten worden, welches auf Privatbau lautete. Der Umstand eben, daß es nur 1 Stimme Majorität war, wird es erklärlich machen, daß die Deputation nicht — ich möchte mich des Ausdrucks bedienen — das Recht hatte, in diesem Punkte sehr streng auf ihrer Ansicht zu beharren. In diesem Punkte hatten wir bereits in der vorhergehenden Deputationsitzung beschlossen, sofort nachzugeben. Es trat nun die allerdings in diesem Saale und auch im Schooße der diesseitigen Deputation nicht sehr lebhaft ventilirte Frage wieder in den Vordergrund: ist eine directe Verbindung zwischen Leipzig und Chemnitz überhaupt nöthig? Ich sage: die Frage war früher nicht sehr lebhaft ventilirt worden, weil Ihre Deputation der Ansicht huldigte, da drei Offerten für den Privatbau vorliegen, müsse man den Privatbau vorschlagen und hiermit war die Frage des Bedarfs eigentlich bereits beantwortet; denn wenn drei Offerten vorliegen, so ist es nicht Sache der Kammern und der Deputationen, zu fragen: sind die Leute, die bauen wollen, hinsichtlich des Bedarfs fundirt? Der Herr Minister sowohl, als sämmtliche Mitglieder der anderen Kammer haben aber in Uebereinstimmung nachgewiesen, daß allerdings das Bedürfnis ein unleugbares sei, und zwar aus verschiedenen Gründen; einmal aus sachlichen, sodann aus formellen; die formellen schienen uns die schwerwiegenden zu sein. Ich habe eben daran erinnert, daß drei Offerten vorliegen, diese Bahn aus Privatmitteln zu bauen; es konnte also füglich der Staat die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, zu sagen: wir wollen eine Privatgesellschaft nicht bauen lassen, wir wollen aber auch nicht selbst bauen; die Bahn soll also gar nicht gebaut werden. Dies schien uns allerdings ein durchschlagender Grund zu sein, dem Nichts entgegenzustellen war. Also auch über diesen Punkt mußten wir uns sehr